

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eisenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Mustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eisenstock.

51. Jahrgang.

Dienstag, den 1. November

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Kreisprecher Nr. 210.

N 128.

1904.

Nachdem die Neuwahlen zur Handels- und Gewerbe-Kammer Blauen zufolge Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft vom 8. dieses Monats — Nr. 119 des Amts- und Anzeigebblattes Eisenstock — auf

Montag, den 14. November dss. Js.,

von 10 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags

— Wahlen für die Handels-Kammer —

Montag, den 14. November dss. Js.,

von 3 Uhr nachm. bis 5 Uhr nachm.

— Wahlen für die Gewerbe-Kammer —

festgesetzt worden sind, wird bezüglich der Wahllokale für die einzelnen Wahlabteilungen hierdurch noch folgendes zur Kenntnis gebracht.

1) Die Wahlen für die Handels-Kammer betr.

Als Wahllokale werden bestimmt:

für die 11. Wahlabteilung (sämtliche Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Eisenstock, einschließlich der Stadt Eisenstock umfassend)
das Sitzungszimmer des Stadtrates zu Eisenstock und dasjenige des Gemeinderats zu Schönheide.

2) Die Wahlen für die Gewerbe-Kammer betr.

Als Wahllokale werden bestimmt:

für die 12. Wahlabteilung (sämtliche Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Eisenstock, einschließlich der Stadt Eisenstock umfassend)
das Sitzungszimmer des Stadtrats zu Eisenstock und dasjenige des Gemeinderats zu Schönheide.

Im Uebrigen wird auf die oben angezogene Bekanntmachung verwiesen.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

den 19. Oktober 1904.

Demmering.

1186 E.

B.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden

Freitag und Sonnabend, den 4. und 5. November 1904,

nur **dringliche** Sachen erledigt.

Schwarzenberg, den 29. Oktober 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Demmering.

C.

Die auf das Jahr 1903 hier abgelegte **Gemeindefassen-Rechnung** liegt nach erfolgter Prüfung **vom 2. November 1904 ab 4 Wochen** während der gewöhnlichen Geschäftsstunden im **Rathause, Zimmer Nr. 6** — Gemeindefassen-Verwaltung — zur Einsicht aller Gemeindeglieder aus.

Schönheide, am 29. Oktober 1904.

Der Gemeindevorstand.

Mittwoch, den 2. November 1904,

nachmittags 1/4 Uhr

soll hier ein **Verrentschreibstisch** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Bieterversammlung: **Restauration „zum Stern“.**

Eisenstock, den 1. November 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Der russisch-englische Konflikt.

Nach einer ganz außerordentlichen Aufregung des englischen Volkes ist eine friedliche Lösung des russisch-englischen Konflikts gelungen worden. Die russische Regierung war alsbald nach der Veröffentlichung des Blutbades, das die baltische Flotte auf den Dampfern der Hüller Fischer in der Nordsee angerichtet hatte, zur Entschuldigung für das Vorgefallene und zur Entschädigung der Opfer bereit. Das genügte aber England nicht. Das Londoner Kabinett verlangte außerdem Bestrafung der schuldigen russischen Seeoffiziere und traf umfassende Vorbereitungen, um die russische Flotte an der Weiterfahrt durch das Mittelmeer oder um Afrika herum zu hindern, bis die Angelegenheit geregelt sei. Ein Ultimatum wurde trotz des Drängens der öffentlichen Meinung in England nicht gestellt; in der Tat konnte auch die russische Regierung nicht wohl weitere Entschuldigungen sassen, bevor sie einen Bericht des russischen Admirals über das Ereignis erhalten hatte.

Der Admiral war mit der Flotte vom Tatar bis nach dem spanischen Hafen Vigo weitergefahren und hatte erst von dort aus berichtet. Seine Darstellung behauptet, daß die Flotte von zwei fremden Torpedobooten angegriffen worden sei und daß sich das russische Feuer gegen diese gerichtet habe. In England schien aber kein Mensch an die Möglichkeit zu glauben, daß sich japanische Torpedobooten in der Nähe der Fischerboote verborgen gehalten hätten und überhaupt irgendwo an den europäischen Westküsten aufgetaucht wären. Die englische Regierung bewies jedoch ihre Mäßigkeit dadurch, daß sie vorschlug, den Tatbestand durch ein Schiedsgericht feststellen zu lassen. Das Petersburger Ministerium ging hierauf sowie auf das Verlangen ein, daß die russische Flotte ihre Reise unterbreche und die beteiligten Offiziere zur Untersuchung vor das Schiedsgericht stelle. Es ist ein ungewöhnliches Zugeständnis, daß Vorgänge des militärischen Dienstes einer internationalen Untersuchung unterworfen werden. Aber die zwischen England und Rußland eingetretene ernste Spannung scheint damit überwunden zu sein.

Vom deutschen Standpunkte aus können wir es nur mit Genugtuung begrüßen, daß die schwere Welle vorüberzieht; denn wegen unserer wirtschaftlichen Interessen gehören wir zu den Nationen, die von einer neuen Störung des Weltfriedens empfindlich mit betroffen würden.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Im Anschluß an die Besprechungen, die der Reichskanzler Graf von Bülow kürzlich mit dem österreichisch-ungarischen Vizekanzler Herrn von Szeghényi-Marich gehabt hat, wird sich der Staatssekretär des Innern Graf von Posadowsky in einigen Tagen nach Wien begeben, um die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu Ende zu führen. Aus dieser Mitteilung darf man die Bestätigung entnehmen, daß die Sache mit Oesterreich-Ungarn günstig steht. Anders verhält es sich mit der Schweiz. Die Verhandlungen schienen auf einen toten Punkt angelangt, wo eine günstige Lösung kaum absehbar war. Doch dürfte sich die Aussicht in der kritischen Situation etwas gebessert haben. Die Verhandlungen in Zürich nehmen, wie die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt, nachdem sie in den letzten Tagen allerdings nahe daran waren, abgebrochen zu werden, ihren Fortgang, wenn auch immer noch unter sehr erheblichen Schwierigkeiten. Von beiden Seiten werde der beste Wille zu einer Verständigung an den Tag gelegt.

— Nach Südwestafrika ist in vergangener Woche der Dampfer „Gertrud Boermann“ mit 25 Offizieren, 375 Unteroffizieren und Mannschaften sowie 375 Pferden von Hamburg aus abgegangen. Der Kommandierende hielt eine Abschieds-Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. Bei der Abfahrt war auch General-Oberst v. Hahnke zur Verabschiedung seines Sohnes, des Hauptmanns v. Hahnke, anwesend.

— Berlin, 28. Oktober. General v. Trotha meldet aus Windhuk unterm 28. Oktober: Oberst Leutwein hat mit 60 Gewehren Romtias und Maltahöhe besetzt. Für Gibeon, wo 90 Gewehre versammelt, keine Gefahr.

— Berlin, 30. Oktober. Generalleutnant v. Trotha meldet aus Windhuk, 30. Oktober: Nach Aussage von Gefangenen haben die Herero alles Vieh verloren. Die Kapitäne sind nach Britisch-Südwestafrika geflohen. Das Volk, halb verhungert und durstet, beginnt scheinbar, aus dem Sandfeld nach Westen zurückzuströmen. Bei Eware und Otowarumende haben mehrere Trupps, teilweise mit Gewehren, Pad in westlicher Richtung gestreut. Auf den Posten in Otatieri wurde am 26. Oktober geschossen. Mählenfels ist angegriffen, durch Streifkolonnen die Wegend zu säubern. Am 20. Oktober vertrieb eine Patrouille von Krüger eine Abteilung Witbois von Karib, der Feind verlor zwei Tote, Pferde und Vieh. Der Station Gibeon wurden 100 Pferde geraubt. Patrouille Steffen trieb in der Gegend Romtias 1000 Stück Kleinvieh zusammen, ein Witboi wurde erschossen. Die Station Kleinpenz ist unbesetzt von 10 Ansiedlern und Soldaten besetzt. Am 23. Oktober wurde ein Wagen der Patrouille Steffen 4 Stunden von Romtias überfallen, ein Reiter, 2 Eingeborene diesseits gefallen. Am 26. Oktober stieß eine Patrouille auf dem Wege von Rub nach Pforte bei Padriem auf den Feind, der auf 80 Gewehre geschätzt wurde. 2. Eskadronskompanie ging am 27. Oktober mittags gegen Padriem vor. Engerke mit 1 Kompanie und 1 Batterie ist noch in Keetmannshoop, 1 Kompanie in Warmbad.

— Frankreich. In dem Prozeß d'Autriche gab der Angeklagte d'Autriche nähere Einzelheiten über seine Buchführung und räumte ein, daß er einige Karrierungen gemacht habe, aber ohne irgend eine trügerische Absicht. Hauptmann Marchal erklärte alsdann, er habe in Zürich einem Spion, der sich den Namen Kupferly beilegte, 25.000 Franken übergeben. Dieser habe eine Empfangsbestätigung ausgegeben, die aber verloren gegangen sei.

— England. Die friedliche Wendung des russisch-englischen Streitfalles hat den Premierminister Balfour nicht verhindert, in einer am Freitag in Southampton gehaltenen Rede noch einmal alle Gesichtspunkte scharf zusammenzufassen unter denen der Ertrag der russischen Seefahrt zu verurteilen ist. Balfour sagte, folgendes: So weit ich die Zukunft beurteilen kann, wird die beklagenswerte Tragödie vom letzten Freitag nicht enden mit einem der großen nationalen Kämpfe, welche, obwohl von Zeit zu Zeit notwendig, immerhin sehr bedauernde Spuren hinterlassen. Zwei verschiedene Darstellungen sind über den Vorfall gegeben und es hat sich so ergeben, daß die Angelegenheit einer unparteiischen internationalen Enquete unterzogen werden soll. Man kann sich unmöglich denken, welche der beiden Darstellungen absolut wahr ist. Es ist absurd, anzunehmen, daß der Kommandant der angeblichen Torpedobooten zum Angriff auf die Russen eine Stellung inmitten der Fischerflotte gewählt haben sollte. Nein, es war kein japanisches Schiff da, das nächste war 14.000 Seemeilen von jener Stelle entfernt. Die von dem russischen Admiral erzählte Geschichte ist ein reines Fantasiegebilde. Rußland hat sich keinen Augenblick den Ernst der

Krise verheißt und hat getan, was es konnte, um die Krise abzuwehren. Die geschaffene Situation jedoch kann kein neutrales Land wie England ertragen. Der Handel der zivilisierten Länder muß seinen Fortgang nehmen, ohne daß ihm Hindernisse in den Weg gelegt werden. Ich freue mich, daß Rußland in einer von den zivilisierten Nationen gebilligten Weise verfahren ist und Befehle gegeben hat, behufs Verhinderung einer Wiederholung solch tragischer Ereignisse. Die russische Regierung hat sofort ihr Bedauern ausgedrückt und reichste Entschädigung versprochen. Sie hat ferner angeordnet, daß die an dem Vorfall beteiligten Schiffe des baltischen Geschwaders in Vigo zurückgehalten werden und daß die verantwortlichen Offiziere, sowie diejenigen, welche Zeugen der Vorgänge gewesen sind, nicht nach Ostosien gehen sollen. Eine Untersuchung wird vorgenommen und Rußland und England sind übereingekommen, einer internationalen Kommission, wie sie von der Haager Konvention vorgelesen ist, die Aufgabe anzuvertrauen, die Tatsachen festzustellen. Alle für schuldig befundenen Personen werden verurteilt und angemessen bestraft werden. Die russische Regierung hat bei der Affäre bewiesen, daß sie wünscht, Wahrheit und Gerechtigkeit sollen obwalten.

— Auf dem russisch-japanischen Kriegsschauplatz scheinen sich nach den neuesten Nachrichten wieder ernste Schläge vorzubereiten, nachdem Europa unter dem Ausdruck der größten Anerkennung von dem Japaner zum unumschränkten Oberbefehlshaber ernannt und Alexejew von seinem Posten zurückgetreten ist. Die Japaner haben den einzigen Hügel südlich des Schabo, den die Russen noch besetzt hielten, genommen und erbeuteten zwei Maschinengeschütze. Port Arthur scheint sehr bedrängt zu sein, und man fürchtet, daß es sich nicht lange mehr wird halten können. General Stössel soll bereits in einem Briefe von seinen Freunden Abschied genommen haben, da Port Arthur sein Grab sein werde.

Tokio, 28. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach hier eingegangenen, amtlich allerdings noch nicht bestätigten Meldungen eröffneten die Japaner am Morgen des 26. Oktober einen allgemeinen Angriff auf die Kilwanforts von Port Arthur und brachten die russischen Batterien zum Schweigen. Eine Granate sprengte ein russisches Magazin in die Luft. Gleichzeitig griffen die Japaner die Forts auf dem Erlung und dem Sungtschu an, brachten die besetzten Batterien zum Schweigen und erstürmten und besetzten die Forts vor dem Erlung und dem Sungtschu. In der Nacht zum 27. Oktober stand Port Arthur in Flammen. Am 27. traf eine Granate das russische Schlachtschiff „Sewastopol“. Ein anderer russischer Dampfer wurde von zwei Granaten getroffen und sank.

Tokio, 29. Oktober. Ein Telegramm aus dem Hauptquartier Kuroki meldet, daß die Japaner am 27. d. M. nach heftigem Kampfe Waitauschan genommen haben. Der Angriff begann um 8 Uhr morgens und endete um 4 Uhr nachmittags. Die Japaner erbeuteten 2 Maschinengeschütze. Die Verluste der Russen werden auf 200, die der Japaner auf 170 Mann geschätzt. Die Russen, welche Waitauschan seit dem 14. d. M. mit 8 Kompanien besetzt und Verteidigungswerke anzulegen begonnen hatten, zogen sich über den Schabo zurück.

Tokio, 29. Oktober. Marschall Oyama meldet, daß nach der am 27. d. M. erfolgten Einnahme von Waitauschan durch die Japaner der Feind den Platz am 28. Oktober bis zum Nachmittag andauernd beschoß und dann verschwand. Am 28. Oktober fanden sonst keinerlei Kämpfe von Bedeutung statt.